

Kleine Betriebe leiden am meisten

Die Bündner Regierung hat die Wirtschaftsverbände zu einem runden Tisch eingeladen. Nicht ohne Grund: Die Bündner Wirtschaft befindet sich aktuell wegen der Massnahmen gegen das Coronavirus im Sinkflug. Besonders einschneidend sind die Folgen für kleine Betriebe.

von Patrick Kuoni

Seit fünf Tagen sind die Massnahmen gegen das Coronavirus in Kraft. Massnahmen, die primär zu zahlreichen Veranstaltungsabsagen geführt haben (siehe Kasten). Inzwischen sind die Auswirkungen davon aber auch beim Rest der Bündner Wirtschaft spürbar.

Hektik ausgebrochen

«Es hat einen Bruch gegeben. Bis letzten Donnerstag war die Bündner Hotellerie durch das Coronavirus noch nicht gross tangiert», erklärt Ernst Wyrsh, Präsident von Hotellerieuisse Graubünden. Doch mit der Absage des Engadin Skimarathons am Donnerstag und den darauffolgenden Massnahmen von Bund und Kanton sei Hektik aufgekommen. «Seit diesem Zeitpunkt bekommen die Hotels viele Stornierungen, gleichzeitig werden kaum neue Reservierungen getätigt.»

Bereits jetzt könne gesagt werden, dass im März ein sattes Minus im Tourismus Tatsache sei. «Das ist sehr schade – vor allem, weil die Saison bis Ende Februar sehr gut war», so Wyrsh. Teilweise habe bis zu diesem Zeitpunkt ein zweistelliges Plus resultiert. Doch dieses gute Ergebnis könnte nun gefährdet sein. «Es hätte schlimmer kommen können, wenn das Virus und die Massnahmen die Hauptsaison tangiert hätten.» Trotzdem sei der März ein wichtiger Monat. «Wir hoffen nun, dass die Virusverbreitung in fünf oder sechs Wochen abflacht.»

Darauf hofft auch Graubünden-Ferien-CEO Martin Vincenz. Er sagt, dass bei den Touristikern im Kanton aktuell «Ungewissheit, Zurückhaltung und Anspannung auf der einen Seite, aber auch Gelassenheit, Optimismus und Normalität auf der anderen Seite herrscht. Von Wut, Enttäuschung oder Verzweiflung spreche unter den Touristikern niemand.» Die Touristiker würden sehr pragmatisch mit dem Thema umgehen. Vereinzelt herrsche in den Destinationen aber auch Unverständnis gegenüber den Anordnungen. «Absagen von Skirennen im Freien machen zum Beispiel keinen Sinn.»



Sorgvoller Blick in die Zukunft: Hotellerieuisse-Graubünden-Präsident Ernst Wyrsh sieht schwierige Wochen auf den Bündner Tourismus zukommen. Bild Olivia Aebli-Item

Von finanziellen Ausfällen betroffen ist auch die Gastronomie. Franz Sepp Caluori, Präsident von Gastro Graubünden, hält fest, dass Restaurantsbetriebe ebenfalls unter den Folgen der ausbleibenden Touristen leiden würden. Gerade für kleinere Betriebe seien die ausbleibenden Gäste einschneidend. Betroffen seien sowohl die Gaststätten in den Tourismusorten

als auch die in den weniger touristischen Orten. Bei den Gastronomen seien ausserdem viele Fragen in Bezug auf die Umsetzung der behördlichen Massnahmen offen.

Regierung klärt offene Fragen

Diese Fragen – sowie auch Fragen zu den wirtschaftlichen Auswirkungen – wollte die Bündner Regierung gestern

an einem runden Tisch mit den Bündner Wirtschaftsverbänden ausräumen. Neben Vertretern von Hotellerieuisse Graubünden und Gastro Graubünden nahmen auch Vertreter des Bündner Gewerbeverbands, der Handelskammer sowie von Bergbahnen Graubünden teil. Gesundheitsdirektor Peter Peyer erläuterte die spezielle Situation des Kantons Graubünden als Grenzkanton zu Italien und die getroffenen gesundheitspolizeilichen Massnahmen.

Die Vertreter der Bündner Wirtschaft zeigten für die mit den Massnahmen verfolgten Ziele grundsätzlich Verständnis, wie Wyrsh und Caluori bestätigen. Sie legten aber auch ihre klare Erwartungshaltung dar und machten darauf aufmerksam, dass die angeordneten Massnahmen einschneidende Folgen für einzelne Branchen der Bündner Wirtschaft haben.

Entschädigung für Kurzarbeit

Volkswirtschaftsdirektor Marcus Caduff sicherte der Bündner Wirtschaft zu, sie so weit als möglich zu unterstützen. Im Raum standen auch kantonale Ausfallzahlungen. Gegenüber dieser Zeitung hält Caduff aber fest: «Für kantonale Ausfallzahlungen besteht keine gesetzliche Grundlage.» Unternehmen hätten aber die Möglichkeit, einen Antrag auf Kurzarbeitsentschädigung zu stellen. «Entschädigt werden nicht Umsatzausfälle, sondern Arbeitsstunden von Mitarbeitenden, welche nicht mehr beschäftigt werden können.» Gemäss Caduff können Unternehmen aller betroffenen Branchen einen Antrag auf diese Entschädigung stellen. Für den Bezug von Kurzarbeitsentschädigung seien verschiedene Voraussetzungen zu erfüllen. «Es muss beispielsweise ein direkter Zusammenhang zwischen dem Coronavirus und dem Arbeitsausfall des Unternehmens bestehen.»

Wyrsh meinte nach dem Treffen: «Es war ein sehr konstruktiver Austausch.» Nun müsse man mit dem Kanton schauen, in welcher Form Rahmenverbesserungen vorgenommen werden könnten. Das Ganze sei aber sehr komplex, weil jede Branche eigene Befindlichkeiten habe.

Weitere Anlässe abgesagt

Wegen der Ausbreitung des Coronavirus mussten auch gestern diverse Veranstaltungen im Kanton Graubünden abgesagt oder verschoben werden. Folgende Absagen wurden der Redaktion bis am Abend mitgeteilt:

- **Nationales Alp Guggenmusiktreffen**, 14. und 15. März, Savognin.
- **Origen, Aufführungen «Gahmuret»**, 5. und 8. März, Riom;
- **Origen, Aufführung «Parzival»**, 7. März, Roter Turm auf dem Julierpass.
- **Die Aktion «RSO springt»** von Radio Südostschweiz, die für den 7. März im Engadin geplant war, wird auf den Sommer verschoben.
- **Velobörse in Chur**, 15. März.
- **Davoser Schneesporttage**, 13. und 14. März.
- **Sportanlass «Diavolezza Ski Tre»** zum 100-Jahr-Jubiläum der Sportiva Palù Poschiavo, 15. März.
- **Weiterentwicklung der Forderungen des Frauenstreiks**, 8. März.
- **Die Strassenaktion des Frauenstreikkollektivs** am Internationalen Tag der Frau vom 8. März wird statt auf der Strasse in den Sozialen Medien durchgeführt (Facebook, Instagram, Whatsapp).
- **Festspiel «Der Fels und das Schwert – Il grep e la spada»** zum Abschluss der Restaurierung der Klosterkirche St. Martin, alle Termine.
- **Sämtliche Veranstaltungen der Lia Rumantscha** bis zum 15. März («Café rumantsch» und «Musica & Lirica»).

Die Übersicht gibt es unter: suedostschweiz.ch/absagen

Engadin reagiert irritiert auf Grüscher Werbeaktion

Die Bergbahnen Grusch-Danusa AG lädt Langläufer nach der Absage des Engadin Skimarathons gratis ins Skigebiet ein. Die gut gemeinte Werbeaktion kommt im Engadin nicht sonderlich gut an.

von Fadrina Hofmann

Eigentlich sollte die Medienmitteilung der Bergbahnen Grusch-Danusa AG vom Sonntag eine Charmeoﬀensive sein. Unabsichtlich hat sie allerdings so manchen touristischen Leistungsträger im Engadin vor den Kopf gestossen.

«Liebe Langläufer des diesjährigen Engadiner. Es tut uns leid, dass der 52. Engadin-Skimarathon wegen des Coronavirus abgesagt werden musste. Unzählige Langlauf-Trainingskilometer können somit nicht am grössten Schweizer Volksrennen eingelöst werden. Um Eure Form dennoch zu testen, laden wir Euch am kommenden Sonntag, den 8. März, zum Langlaufen auf Grusch-Danusa ein. Unsere Langlaufloipe liegt auf 1800 Metern über Meer, also genau gleich hoch, wie jene am Engadiner. Zudem werden wir Euch in unserer Berggastronomie mit Engadiner Spezialitäten verwöhnen», heisst es in der Mitteilung der Grusch-Danusa

AG, die auch via Soziale Medien publiziert wurde.

Falsch verstandene Botschaft

In den Sozialen Medien kommt diese Marketingaktion nicht überall gut an. Als «unanständig», «geschmacklos» oder gar «beschämend» bezeichnen Facebook-Nutzer den Versuch von Grusch-Danusa, die Engadiner Langläufer ins Prättigau zu «locken». «Schadenfreude ist immer ein schlechter Berater», schreibt ein Hotelier. «Innovatives Marketing und Gästegewinnung sehen wohl definitiv anders aus», meint ein Bündner Touristiker. Und ein Touristiker aus dem Engadin schreibt: «Es ist irritierend, dass andere Bündner Regionen von der Absage des Engadin Skimarathons auf diese Art und Weise profitieren wollen.»

Überrascht von solchen Reaktionen ist Mario Davatz, der Direktor Bergbahnen Grusch-Danusa AG. «Uns geht es nur um eine positive Botschaft», sagt er. Vor allem Tagesgäste sollen damit an-



Sorgt für Ärger im Engadin: So wirbt Grusch-Danusa um Langläufer. Pressebild

gesprochen werden, die sich für den Engadin Skimarathon angemeldet hatten und nun enttäuscht sind, weil er abgesagt werden musste. «Wir wollen solche Gäste für Graubünden bei der Stange halten», meint Davatz. Von einem Abwerben der Gäste oder gar davon, aus der misslichen Lage einer benachbarten Ferienregion Profit zu schlagen, könne nicht die Rede sein.

Gratis-Gondelfahrt als Trost

Davatz ist der Ansicht, dass ein Engadin-Gast, der auch im Tal übernachtet und dort trainiert, auch in Zukunft nicht Ferien in Grusch-Danusa machen würde. «Ausserdem organisieren wir ja keine Konkurrenzveranstaltung», betont der Direktor. Alles, was die Bergbahnen anbieten, ist eine Gratis-Gondelfahrt ins Skigebiet und eine präparierte Langlaufloipe für alle, die eine Anmeldebestätigung für den Engadin Skimarathon mitbringen. «Das soll ein Trostpflasterchen sein, nichts anderes», so Davatz.